

## Ausgewählte Probleme der Ökonomie: Staatsverschuldung

Lehrveranstaltung im Rahmen der Didaktik der Volkswirtschaftslehre  
Wirtschaftsuniversität Wien

Vortragender: Stephan Schulmeister (WIFO)  
Kontakt: [stephan.schulmeister@wifo.ac.at](mailto:stephan.schulmeister@wifo.ac.at) bzw. 798 26 01 – 242 DW  
Homepage: <http://stephan.schulmeister.wifo.ac.at/>

### (Symptom)Diagnose:

- Budgetdefizit: (Sozial)Staat lebt über seine Verhältnisse, drängt die Privatwirtschaft zurück („crowding out“)
- Analogie zu einem privaten Haushalt
- Trugschluss der Verallgemeinerung
- Anstieg von Zinsendienst und Staatsschuldenquote (D/Y): Zu Lasten künftiger Generationen

### (Symptom)Therapie:

- Sparpolitik mit dämpfenden Verteilungseffekten: Zur Budgetkonsolidierung tragen nur jene bei, die vom Staat etwas erhalten

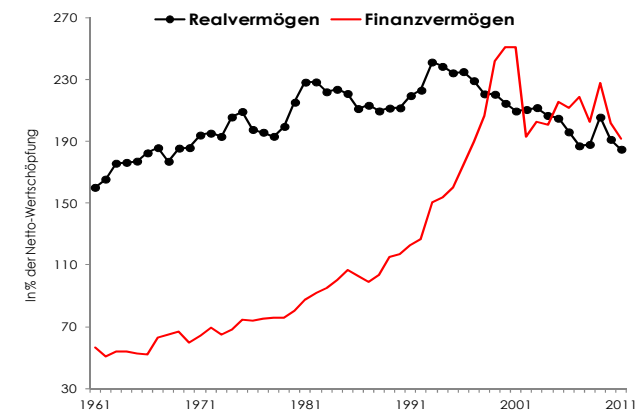
- Neoliberale Hypothese : Staatsfinanzen exogen
- Systemische Alternativhypothese: endogen
- Empirische Evidenz: Deutschland/EU/USA
- Interpretation im Kontext der Anreize zu real- und finanzwirtschaftlichen Aktivitäten
- Wirtschaftspolitische Schlussfolgerungen

- Sinkende Staatsverschuldung bis ~ 1973 trotz Ausbau des Sozialstaats
- Seit 1980 stark gestiegen trotz nur mehr geringer Erweiterung des Sozialstaats
- USA erreichen in den 1990ern Budgetüberschüsse ohne Sparpakete
- Umgekehrte Entwicklung in der EU bei verstärkten Sparbemühungen

- Staatsfinanzen endogen, entwickeln sich im Kontext der Gesamtwirtschaft:
- Saldenmechanik:
- Überschüsse der privaten Haushalte
- Entweder via Investitionskredite der Unternehmen in Realkapital transformiert
- Oder in staatliches Defizit

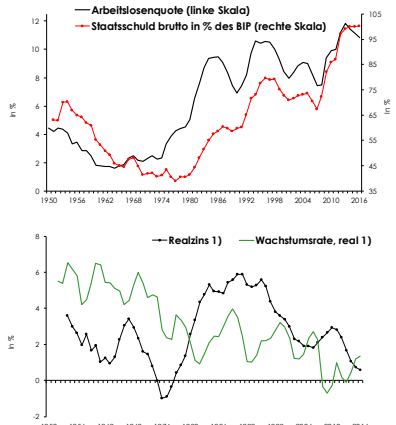
- Investitionen und Fremdfinanzierung der Unternehmen wesentlich, abhängig von:
- Verhältnis von Zinssatz zu Wachstumsrate ( $i, g$ )
- Wirtschaftserwartungen, insbes. Vertrauen in eine wachstumsorientierte Wirtschaftspolitik
- Kreditbedingungen (z. B.: Basel II)
- Stabilität der Finanzmärkte
- Gewinnchancen auf Finanzmärkten relativ zu Realkapitalrenditen

- Soll die Schuld langfristig nicht rascher wachsen als das BIP, so gilt für jeden Schuldnersektor:
- $(i - g) D = (S + iD) - I = \text{Primärsaldo} = \text{Gesamtsaldo plus Zinszahlungen } iD$
- Liegt der Zinssatz unter der Wachstumsrate, so kann ein Schuldner mehr investieren als er spart (einschließlich Zinszahlungen); er kann also mehr Kredite aufnehmen ( $I - S$ ) als er an Zinsen für die „Altschuld“ zu zahlen hat (Primärdefizit)
- Bei  $(i > g)$  darf er hingegen nur weniger investieren als  $(S + iD)$ , er kann also nur weniger Kredite aufnehmen als seine Zinslast (Primärüberschuss)



## Staatsverschuldung

## Arbeitslosigkeit und Staatsverschuldung in Westeuropa

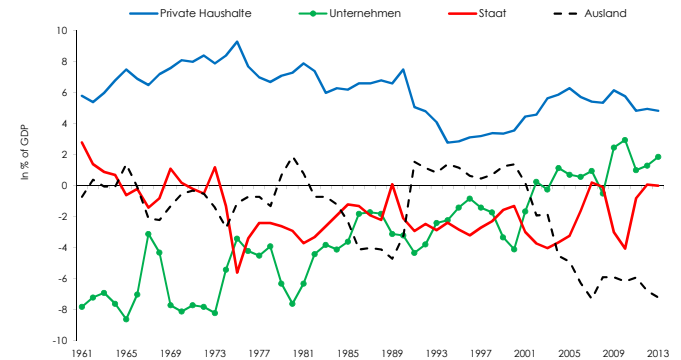


1) Gleitender 3-Jahresdurchschnitt.

04.05.2017

## Staatsverschuldung

## Finanzierungssalden in Deutschland



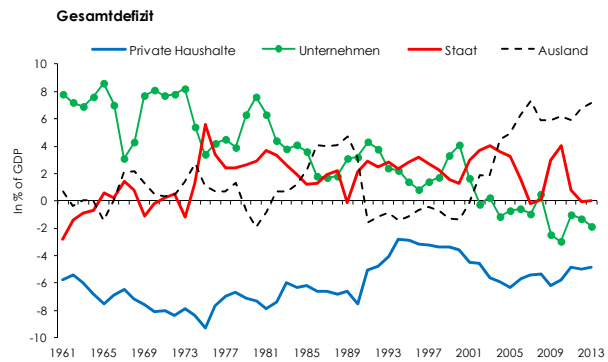
9

04.05.2017

## Staatsverschuldung

## Interaktion der Gesamtdefizite

### Deutschland



Quelle: wifo-Datenbank.

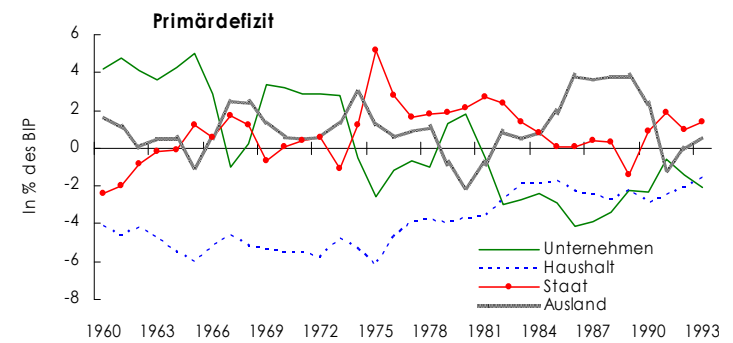
10

04.05.2017

## Staatsverschuldung

## Interaktion der Primärdefizite

### Deutschland



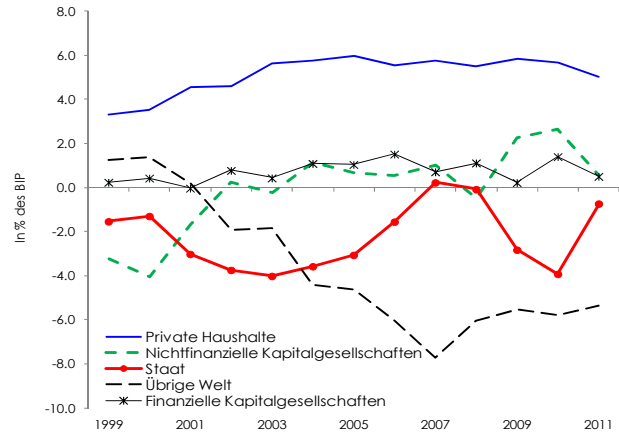
Quelle: Wifo-Datenbank.

11

04.05.2017

## Staatsverschuldung

## Deutschland

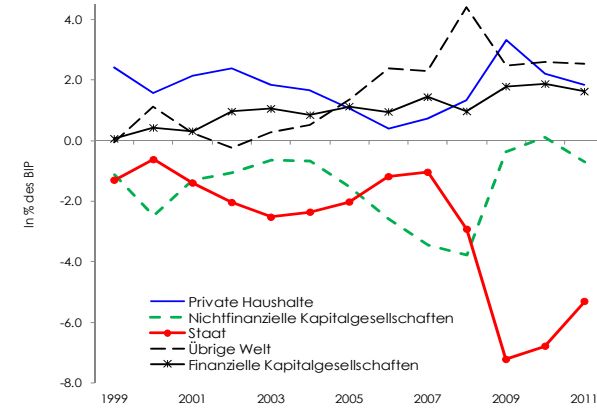


12

04.05.2017

## Staatsverschuldung

## Euroraum ohne Deutschland



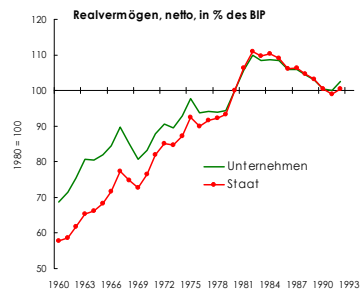
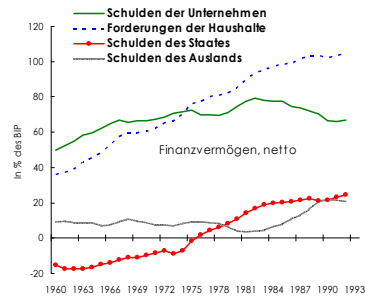
13

04.05.2017

## Staatsverschuldung

## Finanz- und Realvermögen

### Deutschland



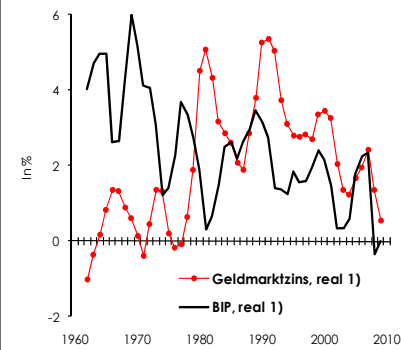
Quelle: Wifo-Datenbank.

14

04.05.2017

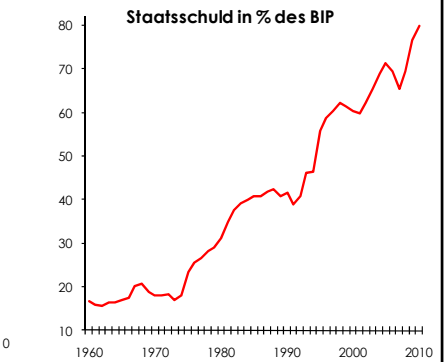
## Staatsverschuldung

## Deutschland: Zinssatz, Wachstumsrate, Staatsschuld



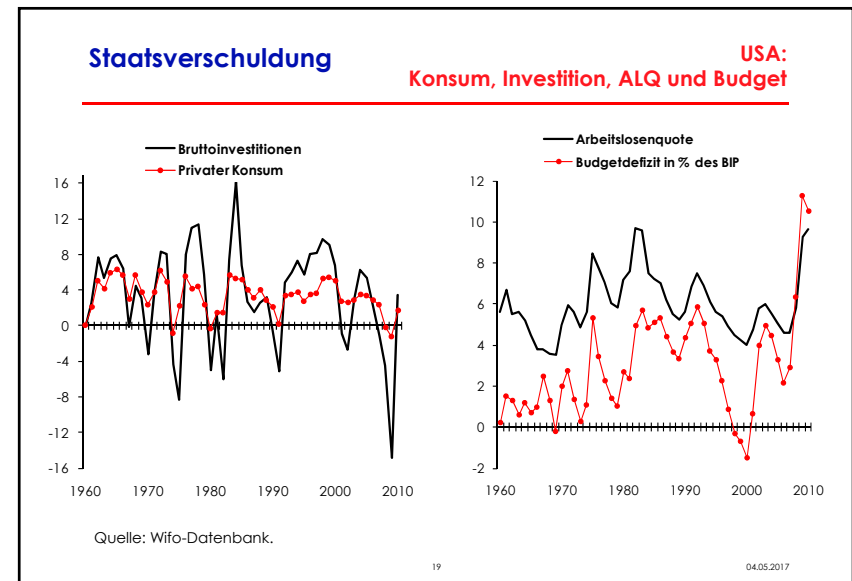
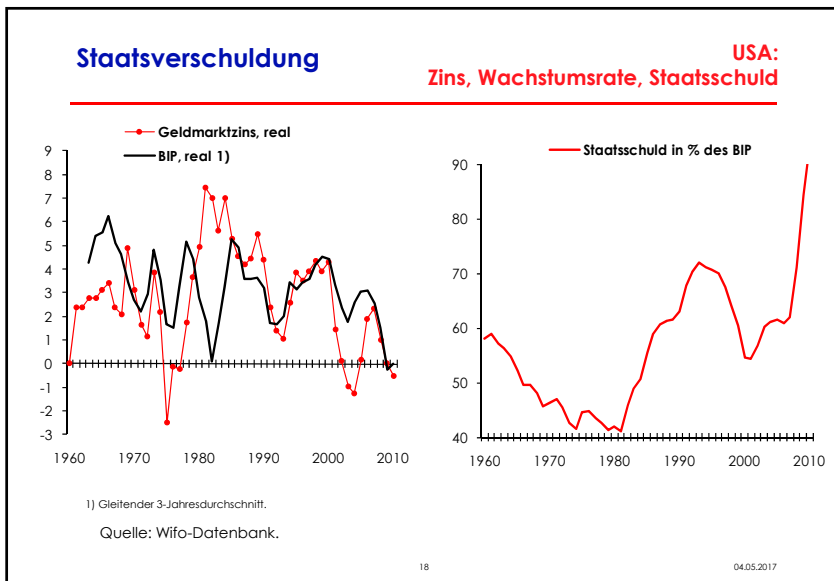
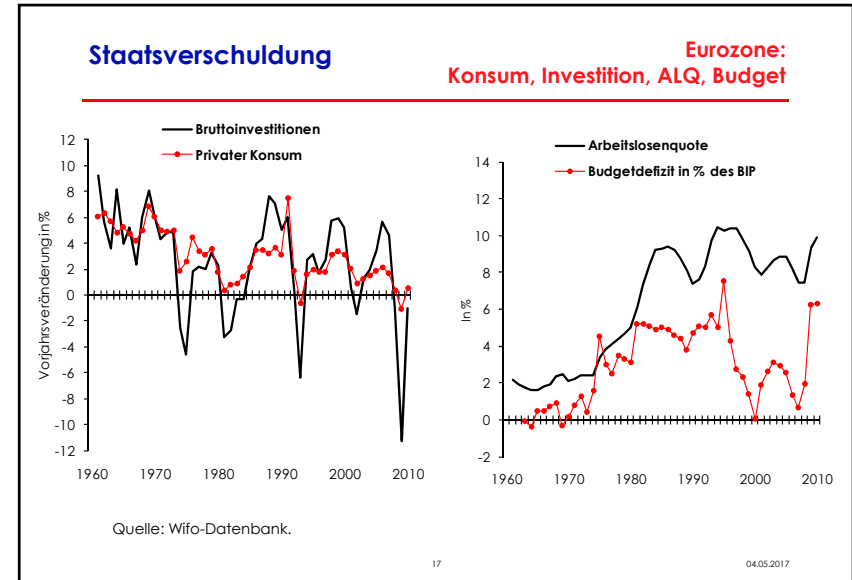
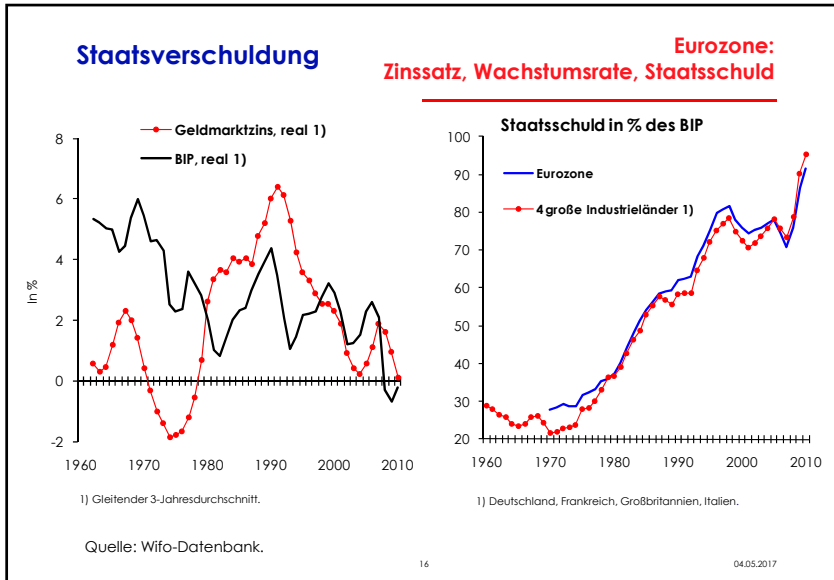
1) Gleitender 3-Jahresdurchschnitt.

Quelle: Wifo-Datenbank.



15

04.05.2017



## Staatsverschuldung

### Interpretation der empirischen Evidenz

Bedeutung des Zins-Wachstums-Differentials  
Indirekte Transmission via Investitionen am wichtigsten >  
Arbeitslosigkeit und Staatsverschuldung als „Zwillingsprobleme“  
„Inverser“ wirtschaftspolitischer Kurswechsel ~1990 in EU und USA:

- Deregulierung/Flexibilisierung der Fiskal- und Geldpolitik in USA
- Regelbindung in EU durch SWP und EZB-Statut

Leistungsbilanz und „beggar my neighbor“  
Bedeutung des Sparparadox  
Auswirkungen der Sparpolitik auf EK-Verteilung und Vertrauen

20

04.05.2017

## Staatsverschuldung

### Wirtschaftspolitische Schlussfolgerungen

Gewinnstreben von Finanzveranlagung und -spekulation zur Realakkumulation verlagern:

- Zinssatz < Wachstumsrate
- Kein überbewerteter Wechselkurs
- Finanztransaktionssteuer
- Finanzkapitalbesteuerung
- Sonstige Anreizverlagerungen durch Steuersystem

Verteilungs- und Nachfrageeffekte fiskalischer Maßnahmen beachten

Sparen der Haushalte dämpfen

21

04.05.2017

## Staatsverschuldung

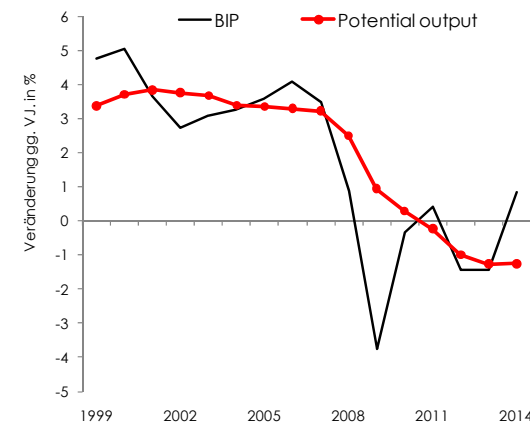
### Konzept des Fiskalpakts

- Zwei Regeln
- Strukturelles Defizit < 0,5% des BIP
- Staatsschuld abbauen um 1/20el der Differenz zwischen aktueller Schuldenquote und 60%
- Ziel richtig
- Weg abgeleitet aus neoliberaler Navigationskarte
- Märkte schaffen Vollbeschäftigung, wenn Löhne flexibel, (Rest)Arbeitslosigkeit ist „natürlich“, Staat stört
- Keine Rückkoppelung Sparen > Nachfrage > BIP
- Interaktion der Salden vernachlässigt > Symptomatisch
- EU-Berechnung des strukturellen Defizits unter diesen Annahmen > Fiskalpakt regelt Weg in Depression

04.05.2017

## Staatsverschuldung

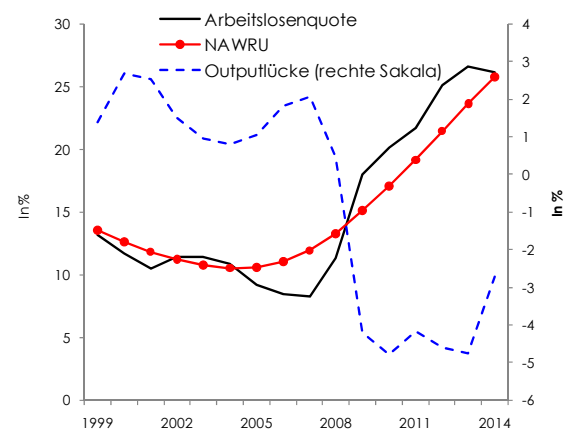
### Spanien: BIP und Potentialoutput



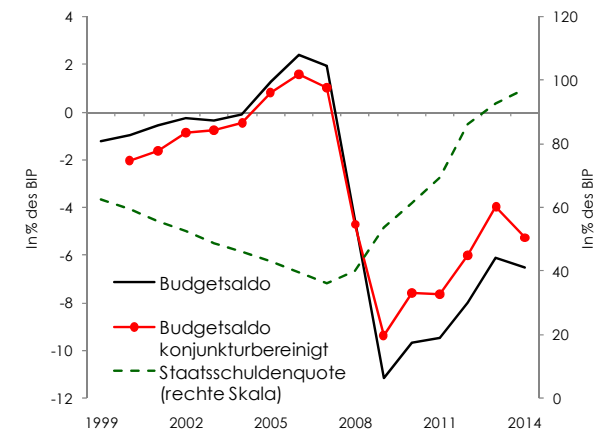
23

04.05.2017

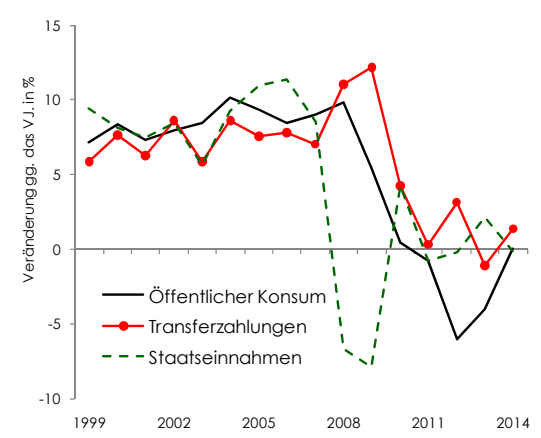
**Staatsverschuldung** **Spanien: Arbeitslosigkeit, NAWRU und Outputlücke**



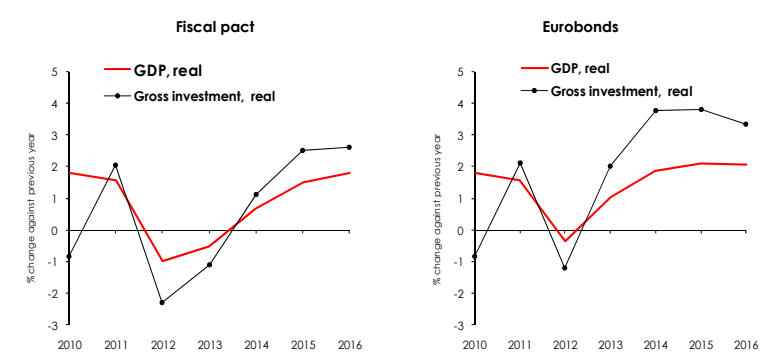
**Staatsverschuldung** **Spanien: Budgetsaldo und Staatsverschuldung**



**Staatsverschuldung** **Spanien: Fiskalpolitik**



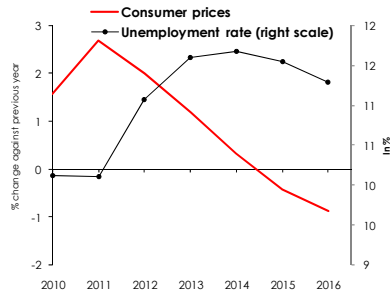
**Staatsverschuldung** **Euro area**



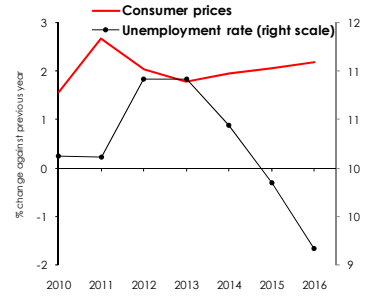
## Staatsverschuldung

Euro area

Fiscal pact



Eurobonds



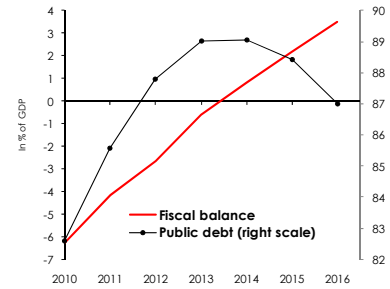
28

04.05.2017

## Staatsverschuldung

Euro area

Fiscal pact

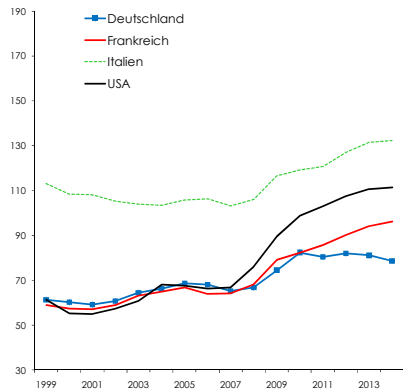


29

04.05.2017

## Staatsverschuldung

Staatsschuldenquoten



30

04.05.2017

